

Bewässerung dringend sich mit Gemäße zu versorgen. Der Magistrat beanstandet es ferner, daß die Kleinräuber noch zu den fröhlichsten Höchstdreien für Gemäße verfallen, obwohl das Gemäße zu einem erheblich niedrigeren Preise von der Stadt abgeben worden ist und die Händler die Anweisung erhalten haben, auf den von der Stadt erhobenen Preis nur einen Aufschlag von einem Drittel zu erheben. Gegen diese Händler wird bei weiterer Feststellung von Verfehlungen eingeschritten.

Das hiesige Generalkommando schreibt uns: Durch die Zeitungen des Korrespondenz geht eine Notiz über Personifizierungsbeweis bei Eisenbahnfahrten, die den für den Korrespondenz in der Bekanntmachung vom 2. 10. 1917 — 10 Sp. Nr. 2516 — gegebenen Bestimmungen nicht vollständig entspricht und deshalb leicht für Reisende zu Unzuträglichkeiten führen kann.

An der oben angeführten Bekanntmachung ist vorzueinander, daß sich nichtverpflichtete Reisende durch einen behördlichen Anweisung mit Angabe der Staatsangehörigkeit, des Wohnorts und des Alters auszuweisen haben.

Diesen Anforderungen entsprechen die in der Zeitungsnotiz aufgeführten Papiere z. B. Schulzeugnisse, Steuerquittungen, Nachschuburteile usw. jedenfalls nicht. Bei Vorzeigung nur solcher Papiere laufen die Reisenden also Gefahr, von der Eisenbahn abgelehnt zu werden.

Das Ende der Stofflos in Suhl? Gegenwärtig ist es keine unbegründete Hoffnung mehr und noch viel weniger eine bloße vage Vermutung, daß in kurzer Frist mit einer durchgehenden Verbesserung in der Verfertigung mit Stoffen gerechnet werden kann. Durch eine neue Entdeckung in der Textilindustrie, die sich an das Kunstseidenverfahren anlehnt, ist es, wie wir dem „Konfektionär“ entnehmen, möglich geworden, eine kurze Faser herzustellen, die beliebig verarbeitet werden kann. Unter dem Namen „Colligolane“ ist sie in unternährlichen Kreisen bekannt geworden. Technisch wird dieses Produkt heute allgemein Garn aus Stapelfaser genannt. Nach diesem Verfahren ist es möglich, Kleiderstoffe jedweder Art, sowohl für Männer wie für Frauenkleider und vor allem Wirkstoffe in höchster Vollkommenheit herzustellen. Von vortrefflichen Feinwebungen im Gange gewesener, die Fabrikation auf möglichst breite Basis zu stellen und nicht nur diejenigen Unternehmungen allein, welche das Patent erworben hatten, mit der Anfertigung zu betrauen.

Aus vollkommenerem Interesse sollte jedem, der hierzu bereit und inlande wäre, die Anfertigung der Stapelfaser gestattet sein. Andere Schwierigkeiten, die es zu überwinden gilt, betreffen die Veranschaulichung von gewissen Chemikalien in genügender Menge, die zur Herstellung der Stapelfaser notwendig sind. Diese chemischen Produkte werden ebenfalls für die Zwecke der Kriegsführung in großem Umfange benötigt. Auch dieses Hindernis kann als überwindlich gelten. Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung hat sich der Anlegenheit in durchgreifender Weise angenommen und nun soll die Herstellung in großem Maßstab begonnen werden. Es sieht, wie der Leiter der Reichsbahn begonnen werden. Dr. Winter, im Reichstag und in seinen Vorträgen ausgeführt hat, in kurzer Zeit eine durchgehende Verbesserung in der Verfertigung mit Stoffen zu erwarten. Er hat von vortrefflichen dem Entwurf aus zu großen Optimismus damit abgesehen, daß die verantwortlichen Stellen in der Kriegs-Rohstoff-Abteilung noch viel größere Erwartungen hegen, die sie ihnen bei weitem übersteffen. Es bedarf gar keiner näheren Ausführungen darüber, von welcher Wichtigkeit für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben diese Tatsachen sind. Gerüchte, hierüber sind schon seit einiger Zeit im Umlauf und haben an den deutschen Behördenplätzen zu einer Panik für die Aktien von Textilunternehmungen geführt, wie sie seit langem nicht zu vergleichen gewesen ist. Die Steigerung im Aktienkurs streift sich aber nicht nur auf die Wertpapiere solcher Unternehmungen, die tatsächlich die neue Faser herstellen, sondern auch die Aktien von Firmen, deren Gewinn betroffen, die mit der neuen Fabrikationsweise nicht das geringste zu schaffen haben. In allerletzter Zeit ist in erster Reihe eine bessere Beschäftigung in der Textilindustrie zu erwarten, der sich wohl auch bald eine Geschäftsbildung in der Konfektionsindustrie anschließen dürfte.

Verlangungen von Soldaten nach mehreren Orten. Man schreibt uns: Die Soldaten wünschen vielfach, daß sie Urlaub nicht für einen, sondern mindestens für zwei Orte erhalten, damit sie bei Heimatsurlaub nicht bloß die Frau, sondern auch die Eltern auf Militärfeldstein mit möglicher Beschleunigung aufsuchen können, wenn diese an verschiedenen Orten leben. Nun wird aber der Urlaub in der Regel nur für einen Heimatsort erteilt. Auf die Eingabe des Reichstagsabgeordneten Felix Marquart gab nun der Chef des Feldpostamtes aus dem ersten Hauptquartier folgende Antwort: Die frühere Abänderung des Urlauberverkehrs ergab eine teilweise Verbesserung der heimatischen Lage des öffentlichen Verkehrs, insbesondere der D-Büge, wodurch die Abwanderung des öffentlichen und des Offiziersverkehrs in nachteiliger Weise beeinflusst wurde und sich Schädigungen des Wirtschaftslebens einstellen. Deshalb mußte der Urlauberverkehr ab 1. Juni 1918 durch die Einführung der Urlaubers-Transportzüge neu geregelt werden, wobei naturgemäß große Schwierigkeiten zu überwinden waren. Die jetzige Handhabung des Urlauberverkehrs beginnt sich zu entspannen; an ihrer Verbesserung wird gearbeitet. Hierzu gehört als einer der für den Verkehr schwierigen Punkte die (auch von hier aus für durchaus erlernenswert gehaltenen) Verurlauberung nach mehreren Heimatsorten.

Die Verödung der menschlichen Gesundheit durch die Stubenfliegen. Wie befinden sich einmal in jener Jahreszeit, da die lästigen Fliegen, wo wir uns auch befinden uns zu Tausenden umschweben. Mühsam erhebt es gerade jetzt an der Zeit, wieder einmal darauf aufmerksam zu machen, in welcher unglücklichen Weise gerade die Stubenfliegen als die Verbreiterin von Krankheitskeimen in Betracht kommt. Es zeigen sich bekanntlich überall wachsend hin auf die unappetitlichsten Sachen, unmittelbar darauf wieder auf menschliche Nahrung. Dabei bringen sie mit ihrem Körper, namentlich an den Füßchen und in ihrem Darmkanal, eine geradezu ungeheure Menge von schädlichen Mikroben mit. Da sie feinstäubig wachsend sind, vielmehr geradezu mit Vorliebe schmutzige Stoffe, den Auswurf von Kranken und

dergleichen ausbeuten, ist die Zahl der von ihnen aufgenommenen Mikroben erstaunlich groß. So gibt Graham-Smith, der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ zufolge, nach seinen Beobachtungen der Magmalwert bei Kleinflecken zu 165 Millionen für jedes einzelne Tier und als Minimalwert für Tiere aus dem bakteriologischen Institut die immerhin ansehnliche Zahl von 650 Bakterien an. Als Mittel aus 114 untersuchten Fliegen ergab sich für die Gemische als Durchschnittswert der ihrer äußeren Körperoberfläche anhaftenden Bakterienkeime die erstaunliche Zahl von 1220570, also rund 1 1/2 Millionen.

Vorausichtliche Mitternacht am 25. Juli 1918. Noch unbeständig, etwas kühl, vereinigte Regenwolken. Weisenseit, 22. Juli. In der Stadterordnetenversammlung wurde die Vorlage auf Beteiligung der Stadt Weisenseit an der für den Stadt- und Landkreis Weisenseit geplanten Siedlungs-Gesellschaft einstimmig angenommen. Die Personalauswahl stimmte ferner einem Antrage, ein städtisches Mietvereinsamt auf paritätischer Grundlage, sowie einen städtischen Wohnungsnachweis einzurichten, zu.

Schlitz, 20. Juli. Unansehnliche Antäule haben die Karl-Johann-Werke nach und nach am Wasserlauf der oberen Saale gemacht. Eine Anzahl Werke unter- und oberhalb Ziegenrück, so die Mühle im Saaltau, die Goppsmühle, Hofschmiede, Hokenmühle, die Ziegenrück Ludwigschleife und sonstige Wasserkräfte im Anlaufswerte von über 2 Millionen Mark sind von ihnen förmlich erzwungen. Weitere Antäule werden ebenfalls möglich. Es stehen mit diesem unansehnlichen Erwerb bald größere Unternehmungen in Aussicht.

Magdeburg, 22. Juli. Die Wohnungsnot die allenthalben in den Großstädten und Industriestädten der Provinz Sachsen herrscht, ist Anlaß zu einer Gründung geworden, die sich demnachst in Magdeburg vollziehen wird. Man strebt ähnlich den gegenwärtig wirkenden Vereinen in Rheinland und Westfalen die Gründung eines Vereins zur Förderung des Kleinwohnungsbaus für die Provinz Sachsen mit dem Sitz in Magdeburg. Der Verein soll Kleinsiedlungen anregen, in die ihrer Aussicht in erteilen und überhaupt das ganze Kleinwohnungsproblem in der immer industrieller werdenden Provinz Siedlungen fördern.

Naumburg, 22. Juli. Eine von Verprechung der Kgl. Amtshauptmannschaft Naumburg mit sämtlichen Tabakfabrikanten des Bezugs wurde mitgeteilt, daß gegenwärtig die Zuweisung von Rohstoffen die volle Beschäftigung der gesamten Tabakarbeiter bis Ende dieses Jahres gestatten. Bei eintretendem Rohstoffmangel hat sich der Bezirk bereit erklärt, die arbeitslos werdenden Tabakarbeiter im Wege der Kriegsmittelbeschaffung zu unterstützen.

Gräfenhainichen, 22. Juli. Dem Starfittom getötet wurde zwei Pferde des Fachmännleisters Brand, der mit seinem Gehpan auf dem Wege neben der Bahn hinter der Bäckerei der Grube „Barbara“ vorbeifuhr. Die Pferde führten plötzlich tot zumachen. Wie sich herausstellte, geht an der betreffenden Stelle die Starfittomleitung der Grube unter der Erde lang. Auch den vielen Regen über durch die Feuchtigkeit ist die Leitung über Nacht feuchtig geworden und so der Strom in das Erdreich abgegangen. Der Fuhrwerksbesitzer blieb wie durch ein Wunder unverletzt. Die getöteten Tiere besaßen einen Wert von 9000 M.

Göttingen, 22. Juli. Ein Raubzug sammelter Kriegsgefangener Kasse wurde vom Ritz erschlagen in den Wäldern bei der Stadt. Drei wußige Kriegsgefangenen wurden betäubt. — In drei neueringerichteten städtischen Sammelstellen wurden für 100 Kolonialgüter 50 Pfennig und für das Pfund Raupen 20 Pfennig gezahlt. Der pfundweise Ankauf der Raupen ist ebenfalls eine kriegsmäßige Neuerung.

Vermischtes

Berlin, 20. Juli. Wie das B. L. berichtet, hat der Staatsanwalt das Verfahren gegen mehrere Mitglieder des Neuböhrer Magistrats und der Stadterwaltung wegen Ueberschreitung der Höchstdreieig nimmere eingestellt. In der Mitteilung von der Einstellung des Verfahrens sind die Gründe der Einstellung nicht angegeben.

Berlin, 22. Juli. Die in Plauen befindliche Munitionsfabrik der A. G. ist am 19. Juli nachmittags vermutlich durch Selbstentzündung von Sprengstoffen, teilweise zerföhrt worden, wobei außer beträchtlichem Sachschaden leider auch eine größere Anzahl von Menschenleben zu beklagen sind. Der Brand war nach 2 1/2 Stunden durch die Feuerwehre gelöscht. Es ist zu hoffen, daß der Betrieb bald wieder aufgenommen werden kann.

Die Risikogewinne von Kommissionären. In der heftigen Zweiten Kammer hat der Abgeordnete Uebel Anträge eingebracht, die eine stärkere Kontrolle der mit der Lebens- und Futtermittelversorgung betrauten Stellen verlangen. In der Begründung führte Uebel u. a. aus: Durch Verformung, wie in Aachen, wo der Kreisamtman jährlich 18 000 Mark und ein rekrutierter Gütebesitzer jährlich 6000 Mark allein als Provision aus der Milchverpackung beziehen, werde die Bevölkerung unruhig. Die Verkäufe erzielten bis zu 100 000, fünfmaligen des Viehhandels 15- bis 20 000 Mark Provision. In Bensheim kostet der Doppelzentner Meißel 20 Mark, in Dillenburg dagegen 26 Mark. Wehr kommen diese Unterschiede und wozu geht der Gewinn? Die Anträge Uebel wurden angenommen.

Wohnen mit den Hertlingen? Die Tägliche Rundschau erzählt: Das längere Zeit anberaubende Heimsaufsverbot, welches Norwegen infolge der englischen Verordnungen erlassen hat, beginnt sich jetzt fütter zu lösen. England hatte eine Urmenge norwegischer Heringe angekauft, die verrotten und schließlich als Düngemittel verwendet werden mußten. Die von England nicht angekauften Fische werden in Norwegen keinen Abzug, und so hat sich denn die Heringssware in ungeheuren Mengen — man denkt von 1 Million Tonnen — aufgelagert, die vor dem völligen Verderben, jetzt als Viehhüter verkauft werden sollen. Für 20 Zentner Heringe werden nach deutschem Gelde etwa 80 Mark verlangt. Norwegische Handelsleute schätzen ihren Verlust auf 30 Millionen Kronen. Die großen norwegischen Volkheringe waren chemisch eine in Deutschland sehr geluchte und hochbezahlte Ware.

Salzungen, 22. Juli. Im Vorjahre hatte das Hartobst des Rittergutes Limbach bei Salzungen 600 M. gebracht; diesmal aber brachte es 13 455 M. Nach ein, also mehr als das Zwanzigfache.

Unbügliche, 21. Juli. Die Geißelbereiter sind in vollem Gange, und gerade bei uns ist in diesem Jahre ein reichlicher Anhang dieser löstlichen Waidwörter vorhanden. Aber die vielen Reiten, die der hiesige Aufsteiger zum Besonderen der Beeren bereit stehen hat, bleiben leer und die jetzt scheint es ihm auch nicht gelungen zu sein, auch nur eine einzige Kiste zum Versand zu bringen. Das liegt wohl daran, daß höherer Preis der Höchstpreis für die Beeren mit 26 Pf. fürs Pfund zu niedrig angelegt worden ist; im benachbarten Meiningen Land beträgt der Höchstpreis 60—70 Pf. und von privater Seite werden für das Pfund 1 Mark bis 1,50 Mark bezahlt.

Einzelmann wegen Verlaste bei englischen Bantzen. In einem Artikel von Schneemut beugend der Kreisbesitzer und Rittergutsbesitzer Friedländer auf Marienhof im Kreise Arnstadt Einzelmann. Das er war durch den Verlust seines ganzen Vermögens, es war bei englischen Bantzen angelegt hatte, in trübselige Stimmung geraten, die in einer schwachen Stunde seinen Tod herbeiführte.

Spezialerkrankung Eisenbahnzüge. Wozens am 4 Uhr fährt ein Personenzug von Duisburg nach Mainz, der die merkwürdige Eigenschaft an sich hat, daß er jeden Zug ohne irgend einen Zwischenhalt die Fahrt antritt und vollendet. Käufer schon ist es vorgekommen, daß Reisende, die spät abends oder morgens früh von Berlin in Duisburg eintrafen, diesen Zug gerne zur Weiterfahrt benutzt hätten, aber der Zug nimmt grundsätzlich keine Passagiere mit, sondern macht als Leerzug seine Pflichtsamt ins Morgenrazen.

Ein nette Herde. In der Umgegend von Wittroidea treibt eine religiöse Seite starke Propaganda, die sich die Herde nennt. Sie zählt jetzt ungefähr 500 Mitglieder und hat in dem Beter Hain in Meran einen Führer, der nicht davor zurückfährt, sich „heiliger Vater“ oder „Christus der Heilung“ nennen zu lassen. Er fordert von den Gläubigen ein Leben der Stillsitzigkeit, der Gerechtigkeit und der Liebe. Damit ist aber auch alles anerkannt, was sich der Seite Gutes nachsagen läßt. In allen anderen treibt sie mit ihren Reden den Ueberhand bis zum überleben. Sie verfolgt die Kirche und ihre Pastoren und der heftigen Angriffen, vermehrt den Haß und Haß. Von einer Aufhebung der Bistum gegen die Exeten will sie so wenig wissen, daß sie wieder die Gefährten, selbst die nächsten Angehörigen, zur letzten Ruhestätte geleitet, noch sich um ihre Gräber kümmert.

Die Waisen vom Friesenkeinhof.

Eine Erzählung aus den schlesischen Bergen von Gerhart Hittner Fortsetzung.

Der Bauer zerdrückte eine Träne im Auge. „Arbeiten“, meinte er dann, „da kann ich freilich nicht mehr viel leisten. Ich bin jetzt bald ledigig Jahre. Im Frühjahre sind es genau 59 Jahre ephid ein Lebens die ich hinter mir habe. Und was wäre ich noch für ein rühiger Mann wenn nicht so viel Leids auf einen gefallen wäre. Mein Vetter wäre heute zweihundertjährig. Und dann noch vere die alle zu zeitig das Weltliche segnen mußten. Von Herbst stark mein Frau, nun ist meine Rolle bald abgelaufen, und der Franzos und die Christen die wachen so langsam heran. Und es ging ja alles ganz friedlich so seinen Weg weiter, wenn nicht die Hypothekenschichte gewesen wäre, durch die der Herr Direktor ...“

„Neben mir doch nicht davon. Sie sind doch gekommen, um Arbeit zu suchen.“

„Nicht so ganz allein, Herr. Ich habe gemeint, wenn einer so reich ist, wie der Herr da und hat so ein großes Geld zu leisten, wie der Herr da, dann findet sich vielleicht ein Pfleger für einen der nicht mehr viel leisten kann, aber den man doch noch nicht ganz verhungern lassen will. Zum Januar soll ich von der Schule. Dem Herrn sein Rechtsanwalt hat ja deutlich genug geschrieben, daß da nichts mehr daran zu ändern sei. Wenn der Herr da den Demnig nicht getreten hätte, meinen Gläubiger zur Klüßigung zu bringen um ganz Hoffentlich so reich als möglich zu gelangen, dann hätte ich noch lange Jahre hoffen können, doch noch durch gute Zeiten aus der Schuldeneschichte wieder herauszukommen. Wenn das meine liebe Alwine wüßte! Der gute Herr Drehmer, der brave Alte, der hätte von sich nicht so hart gehandelt.“

„Was sagen Sie da, Mann, Drehmer? War ein Herr Drehmer Ihr Gläubiger?“

„Sie tun ja so, als wenn Sie das nicht wüßten. Natürlich. Der alte Herr Drehmer, der Vater von dem der bei Ihnen so etwas wie Ingenieur ist.“

„Ja wirklich? Davon hat mir der Vermittler, dieser Demnig, kein Sterbewortchen gesagt.“

„Wahrscheinlich unglücklich die Alwine. Direktor Stasoff würde einen Stuhl zu dem Bauer heran und hätte sich ihm gegenüber.“

„Ihm war ein Gedanke gekommen. Seine wichtigen Pläne konnten ja Fall kommen, wenn er nicht äußerst diplomatisch zu Werke ging. Dieser frühere Gläubiger Leppach konnte ihm den ganzen Gewinn der so hohen war, bereiteten, wenn der Leppach nicht bald zufriedengestellt war, und sonst irgendwo abgedungen wurde. Zunächst sagte er sich, warum dem Alten gegenüber geboten, nicht mehr dem Direktor zu spielen sondern möglichst freundschaftlich mit ihm umzugehen. Also setzte er sich möglichst vertraulich zu ihm und schlug dem Bauern mit der Hand auf's Knie.“

„Wären Sie doch in dieser Sache besser schon früher zu mir gekommen, bester Freund. Mein Wort darauf, ich habe von diesem Verhältnissen nichts gewußt. Ja, ich habe ja eine Interesse an Ihrem Grundstück. Aber das ist nur eine Sache, die das Ausbaubest der „Zarensche“ veranlaßt hat. Persönliche Dinge spielen dabei gar nicht mit. Ich möchte gleich berichten, daß der eigentlich Käufer des Friesenkeinhofes nicht ich, sondern die Grundbesitzer ist. Aber Herr ...“

Reinhold L. nach heute bei dieser Anrede tatsächlich tief Atem und bummelte etwas von „aba, aba.“ vor sich hin Der Direktor aber jagte fort:

„Ich hätte Ihnen einen späteren Auflosstermin angefordert, wenn ich nur eine Abmachung gehabt hätte. Der Beamtenrat Demmig hat den Auftrag, Ihnen zu halten, unter welcher Abdingung das Gelände zu haben sei, nur, kam eines Tages mit der Auskunft, daß es Ihnen gelte oder zu verschütten sei, daß die Auflassung an den nicht von ihm genannten Grundstück nach bewarische. Zener aber sei schon jetzt bereit, wieder zu verkaufen.“

„So — o — o.“

„Es verhält sich wirklich so.“

„Aber Echn, Herr Direktor, erzählt es anders.“

„Mein Sohn? Ja, was weiß denn der? Der kann Ihnen doch nichts Besseres erzählt haben, das ist doch noch ein bummer Junge. Und übrigens, was macht er da oben bei Ihnen? Ich hätte, Sie hätten eine Tochter.“

„Oh ich eine habe. Krüsch, und ein Staatsmadel. Aber, was Ihr Sohn macht? Oh, ab, so... ich weiß nicht, was der da oben macht.“

„Was? Sie wissen nicht, was Jochim da oben getrieben hat? Das ist auch nicht 'dies'.“

Direktor Stofsch fand während zu und durchquerie das Wartezimmer derart aufgeregt, daß auch Erbach aufstand und meinte: „Wenn ich etwas darüber müßte, dann würde ich es lazen. Ich verliche von Ihre's Herrn Sohnes Taten nichts. Ich weiß nur, daß er mit meinem Schwiegervater allezeit da oben baßelt.“

„Baltet, baltet...? Bitte, drücken Sie sich besser aus. Was heißt baltet? Wer ist ihr Schwiegervater?“

„Nun, wenn Sie's durchaus wissen wollen: der Vorenz Krüsch.“

(Fortsetzung folgt.)

Schon und Brennessel sammelt die Heuernte! Für je 10 kg trockener Nesselstengel **2,80 Mk.** und 1 Wickel Nöhden unentgeltlich! Abhief. a. d. Vertrauensl. d. Nesselanbau-Ges., Berlin W. 8.

Der Bericht der obersten Bezirksleitung war bei Redaktionschluss noch nicht eingegangen.

Hunde an die Front.

Bei den ungeborenen Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch häufiges Trümmelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldepostens durch die Weidhunde das Leben erhalten worden. Mächtig wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Schonst die Ratten der M. Lechunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es nach immer beliebiger von Kriegsvaterbaren Hunden, welche sich nicht entziehen können, ihr Tier der Arme und von Vaterlande zu leisten!

Es eignen sich für die Front: Schäferhunde, Spitz, Dalmatiner, Terrier und Weidwölfe, auch Rassen aus dem Norden, die schnell, gesund, mindestens ein Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind, fetter, kräftiger, Neugierde, Hundsbärter sind Doggen. Die Hunde werden von Jagd- und Weidwölfen in Hundeschulen ausgebildet und in Erlebnisse nach dem Krieg an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die den besten sorgsamste Pflege. Sie müssen vollständig zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorerwähnten Hundebassen ergeht daher nochmals die dringende Bitte: „Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!“

Die Anmeldeur in für die Kriegsgesundheits- und Weidwölfe sind zu richten an die Inspektion der Nachrichtenruppen, Berlin-Galewie, Kurfürstendamm 152, Abt. Weidwölfe.

Verordnung

betreffend Handelsinhalte beim Umlauf von Heu aus der Ernte 1918.

Nur Grund der Verordnung über Verordnungen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1918 (M. G. Bl. S. 401) in Verbindung mit § 3 Abs. 1 Satz 2 der Verordnung über den Verkehr mit Heu aus der Ernte 1918 vom 1. Mai 1918 (M. G. Bl. S. 368) und auf Grund besonderer Ermächtigung des Landesamtes für Futtermittel gemäß § 2 Abs. 2 der Preussischen Ausführungsanweisung vom 10. Juni 1918 zur Verordnung vom 1. Mai 1918 über die Preise für Heu aus der Ernte 1918 wird hiermit folgendes bestimmt:

§ 1.

Beim Verkauf des nicht gemäß der Verordnung über den Verkehr mit Heu aus der Ernte 1918 für Zwecke der Kriegswirtschaft abzuliefernden Heues vom Händler zum Händler oder zum Verbraucher dürfen den nach der Verordnung vom 24. Mai 1918 angeführten Höchstpreisen (nämlich für Heu von Heuarbeiten von mindestens mittlerer Art und Güte für die Tonne 180.— M., für Weizen- und Feiden von mindestens mittlerer Art und Güte für die Tonne 160.— M., für gepreßtes Heu mehr als 12 M., für die Tonne) für die Tonne losz verladen Heues 8 M., für die Tonne gebundenes oder gepreßtes Heu 5 M. zugeschlagen werden.

Dieser Zuschlag umfasst Kommissions-Vermittlungs- und ähnliche Gebühren, sowie alle Arten von Aufwendungen, nicht aber die Ausgaben für die Fracht oder für durch Zusammenstellungen kleinerer Lieferungen zu Sammeladungen nachweislich entstandenen Verfrachtkosten.

§ 2.

zum Die Preise in § 1 gelten nicht für den Kleinverkauf vom Händler zum Verbraucher. Als Kleinverkauf gilt der Absatz der Mengen von nicht mehr als täglich insgesamt 15 Doppelzentner, wenn zur Beförderung des Heues weder die Eisenbahn noch der Wasserweg benutzt wird.

§ 3.

Die in dieser Verordnung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Reichsgesetzes betreffend Höchstpreise.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. M a g d e b u r g, den 15. Juli 1918.

Der Oberpräsident. v. d. Schulenburg.

Von **Donnerstag, den 25. Juli d. J.** wird bei der Handelsfrau Anna Neumann auf die Verkaufsummern 601—800 **Quark** zum Preise von 74 Pf. das Pfund zum Verkauf gelangen. Jede Familie erhält ein Pfund Quark.

Der Magistrat. Zimmermann.

Die herihnte von der Ertragshoben-Gesellschaft m. b. H. in Berlin für gut befundene und zum Verkauf freigegebene:

Claviez'sche Textilose-Schuhsohle

ist von jetzt jetzt ab bei mir zu haben.

Z. s. u. f. h.

Am Freitag, den 2. August, abends 8 1/2 Uhr findet im **Gasthof „zum Löwen“** die **Aufführung des Lustspiels** **„Minna von Barnhelm“** von Lessing durch die **Schauspieler des Heimatfront-Theaters** statt.

Preise der Plätze:

Spezial 1,50 M., I. Rang 1 M., II. Rang 0,80 M., Gallerie 0,50 M.

Die Karten werden von **Freitag, den 26. Juli** an bei Herrn **Bahnbüchsenmeister Fischer** zu haben sein.

Da die Vorstellungen durch erschlaffte Kräfte ausgeführt werden, wird, jedermann gut tun, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen.

Der Ortsausflug zur Jugendpflege

Größere Wohnung

Angeb. postf. **Größen A. B.**

Eine Wohnung

von 2—3 Zimmer und sämtlichen Zubehör wird zum L. 10 zu mieten gesucht. L. H. A. P. 100 Exp. d. Blattes.

Junge Frau mit 2 Kindern sucht hier in anständigem Hause **1 möbliertes Zimmer** mit 2 Betten und Bad. Angebot mit Preisangabe unter R. Sch. in die Exp. dieses Blattes erbitten.

Sache sofort tüchtige **Aufwartung** für kleineren Haushalt bei dem entsprechenden Lohn. Erfragen unter M. T. 75 Exp. dieses Blattes.

Die Grasnutzung in der Lehmgärde am Bahnhof verpachtet die Dampfselei am Bahnhof.

Tinte empfiehlt **Otto Lieferenz.**

Formalin, Hopolan, Vitriol & Weizenanmachen empfiehlt **Baul Hahn, Weizenfels a. S.**

Rümmelpflanzen verkauft **Grüner Weg 2.**

Saugschweine acht Wochen alt, sind zu verkaufen **Frau Seifriegel, Götzen.**

Bohrarbeiter gesucht bei Bohrermeister Lehmann **Schützenstr. 25.**

Gut erhaltener **Sportwagen** zu kaufen gesucht. Weinbergstr. 1 a.

Vereinigter Turnverein E. V. D. T.

Hauptversammlung. **Sonnabend, den 27. Juli 1918** abends 8 1/2 Uhr im Matscheler. **Tagessordnung:** 1) Einziehen der Beiträge. 2) Erziehungswahlen zum Turnrat. 3) Bericht des Herrn Stabsarzt Dr. Jacob über seine Erlebnisse im Felde. 4) Geschäftliches. 5) Vorlesen von Feldpostbriefen und Karten. **Gäste willkommen.** Zahlreiches Erscheinen erbeten. **Der Turnrat.**

Warnung. In den Gärten der Grubenverwaltung von Boß sind **Selbstschüsse** gelegt worden. Wir warnen daher vor jedem unbefugten Betreten der Grundstücke. **Grubenverwaltung v. Boß bei Gröben.**

Vaterländischer Frauenverein der Stadt Teuchern.

Anfang März d. J. ist hier ein vaterländischer Frauenverein gegründet worden, dem sofort in der Gründungsversammlung eine größere Zahl Damen und Herren mit namhaften einmütigen und laudenden Jahresbeiträgen beigetreten sind.

Die Vaterländischen Frauenvereine über in Kriegszeit unter Oberleitung des Provinzialvereins vom Roten Kreuz für die im Felde Verwundeten und Erkrankten, in Friedenszeiten betreiben sie sich die Tätigkeit vor und bemühen sich die von uns außerordentlich Notstände in allen Teilen des Vaterlandes, stellen sich aber als dringende Aufgabe die Beseitigung und Verhütung wirtschaftlicher und sittlicher Not im eigenen Bezirke.

Um die hier bestehende Not zu lindern und zu beseitigen, hat der Verein in dem Gebäude der Aderbewohnerskate eine Suppenküche errichtet, aus der eine größere Zahl alte und frange Einwohner kostenlos oder zu einem unter den Selbstkosten liegenden Preise gewährt werden.

Zur Durchführung dieser, sowie zur Erfüllung der anderen uns obliegenden Aufgaben bedürfen wir aber Geldmittel. Große Anforderungen treten an die Vaterländischen Frauenvereine in nächster Zeit heran. Durch den Friedensschluß mit Rußland und Rumänien, sowie den Abschluß der Austauschverhandlungen mit Frankreich haben viele Kriegsgefangene, sowie auch unsere Zivildienstleistungen, Männer, Frauen und Kinder, in die Heimat zurück. Auch aus England dürfen wir bald Männer und Frauen zurück erwarten, die drängen unter den Händen der stolzen Briten schmachtet.

Die vielen Leiden, die unsere Lieben in oft noch wehrlos durch feindliche Raubzüge erleiden müssen, müssen wir ihnen verzeihen helfen, müssen ihnen mit deutscher Treue und deutscher Liebe wieder aufhelfen helfen, was das ganze Kriegsgeschehen ihnen verursacht hat. Wir dürfen nicht vergessen, daß viele, ja sehr viele krank, ermattet, benannt, bar von Mitteln in die alte, liebe Heimat zurückkehren, daß vielen eine neue Existenz, ein neuer Beruf erst wieder geschaffen werden muß.

Gegenüber solchen Aufgaben wollen und dürfen wir nicht zurückbleiben, die wir mitten im Innern unseres lieben Vaterlandes leben und von den Greueln des Krieges verschont geblieben sind. Es ist nicht nur eine Dankeschuld, sondern

Ehrenpflicht jedes einzelnen, gleichviel ob Frau oder Mann, Mädchen oder Jüngling, durch eine reichliche Gabe zur Erfüllung der obliegenden Aufgaben beizutragen.

An alle Einwohner richten wir die herzlichste Bitte, unserem Vereine als Mitglied beizutreten, auch durch die Entrichtung eines einmaligen Beitrages den Verein in die Lage zu versetzen, die viel n. Kunden, die der Krieg geschlagen hat, lindern und helfen zu helfen.

Helfe ein jeder nach Kräften. Mitglieder- und Sammelstellen werden durch Boten in den nächsten Tagen von Haus zu Haus gesucht. Frau Oberpfarrer **Wagemann Neumann, Rektor a. D. Zimmermann, Bürgermeister.**

Obstverkauf.

Der diesjährige **Obstanhang der Gemeinde Teuchern i. G.** soll **Sonntag, den 28. Juli 1918** früh 8 Uhr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. **Der Gemeindevorsteher. Illrici.**

Unsere Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen ist vernichtet.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die Trauer-Nachricht, dass unser innigstgeliebter Sohn, unser lieber unvergesslicher Bruder der **Kanonier Otto Domsy**

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse im blühenden Alter von 20 Jahren am 15. Juli, kurz vor seinem Urlaub, durch einen Granatschuss sein junges Leben auf Frankreichs Boden aushauchte. Er kehrt nicht wieder in sein so sehr geliebtes Vaterhaus zurück, wonach er sich so unendlich sehnte.

In unsagbarem Schmerz Familie **Richard Domsy** und Verwandte. **Teuchern, Düsseldorf, den 24. Juli.**

Uns ist es unerträglich schwer, Wenn wir müssen sagen, du lebst nicht mehr. Du bist nicht tot, schloss auch dein Auge sich, In unsern Herzen lebst du ewiglich.

Wir konnten dich nicht sterben seh'n, Auch nicht an deinem Grabe steh'n; Es ist so schwer, dies zu verstehen, Dass wir uns nicht mehr wiedersehen.

— Nun ruhe sanft, du liebes, gutes Herz. —

